

gegründet 1996 in Hamburg Altona  
seit 2000 am Herrengabenfleet, Hamburg



Biologische Forschungsstation Alster, Herrengabenfleet Hamburg 2002  
von links: Anna Gudjonsdottir, Christina Groninger, Christine Heidemann,  
Mark Dion, Hilmar Schäfer, Barbara Engelschall,  
vorn: Susanne Schröder, Ute Schmiedel, Till Krause

Die Galerie für Landschaftskunst arbeitet im Kollektiv von Künstlern, Kunst- und Natur-Wissenschaftlern an Vorstellungen von Landschaft, Stadt und Natur in der Stadt. 1993 gründeten Anna Gudjonsdóttir und Till Krause das *Museum ferner Gegenden* in Hamburg Altona, das sie 1996 um die Galerie für Landschaftskunst, einen Ausstellungsgarten in einem Altonaer Hinterhof, erweitern. 2000 ziehen sie mit dieser Infrastruktur für Raumerkundungen und interdisziplinäre Aktivitäten (u.a. Vorträge, Tagungen, Exkursionen) an den Fleet in das Hamburger Galerienhaus. Arbeitsgebiete sind Fragen nach Gebrauch und Vorstellung von Landschaft, das präzise kartierende oder „umherschweifende“ Erkunden topografischer, kultureller oder sozial-ökonomischer Gegebenheiten von Stadt- und Landschaftsräumen. Die Galerie für Landschaftskunst entwickelt seitdem Ausstellungen und Installationen auch außerhalb ihrer Räumlichkeiten, wie für das Musée d'Art Moderne in Paris, den Hamburger Kunstverein und mit der Biologischen Forschungsstation Alster.

2004



Kristin G. Hardarson: Untenwege in Hamburg 2003  
Ausstellungsansicht, Abb. Mapping a City 2004

In der Ausstellung Mapping a City: Hamburg Kartierung stellen 18 Künstler aus dem Kontext der Galerie für Landschaftskunst ihre Hamburger Kartierungen und Beobachtungsfelder der vergangenen Jahre mit Installationen, Veranstaltungen und in Exkursionen im Hamburger Kunstverein vor. Kristin G. Hardarson schreibt:  
*Als ich im Herbst 2001 mit der Recherche für diese Arbeit begann, beschloss ich, nach Betrachtung eines Stadtplans von Hamburg, einer Route zu folgen, die mich vom Stadtrand zur Stadtmitte und wieder zurück aus der Stadt heraus führen sollte. Mit diesem Plan verband ich die Hoffnung, einen guten Querschnitt bzw. vielfältige Stichproben von der Stadt und dem Leben in ihr zu bekommen. (...) Die festgelegte Strecke bin ich dann in wenigen Tagen abgegangen, täglich einen Abschnitt, wobei ich alles, was mein Interesse weckte, in Form von Texten und Videoaufzeichnungen festgehalten habe. (...) wobei jede Sequenz über eine eigene Struktur und eine eigenen Rhythmus verfügt.*

2000

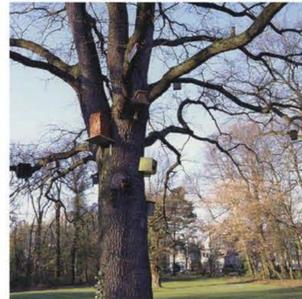
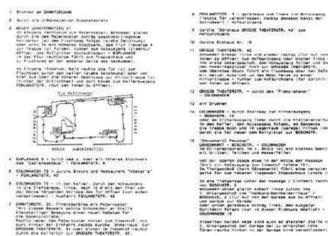


Abb. Aquaplaning 2000

Im Rahmen der Landesgartenschau NRW wird die Galerie für Landschaftskunst 2000 eingeladen, eine Arbeit zum Thema „Garten-Kunst“ für den Bad Oeynhausener Kurpark zu entwickeln. Die Galerie beteiligt sich mit elf Künstlern, die den Status quo des Kurparks mit der Gestaltung von Vogelhäusern beantworten. Till Krause schreibt in einer Email zum Projekt:  
*... Vogelhäuser sind die Narren unter den Architekturmodellen. Aber das ist ja alles viel zu lauthals gesagt! Vogelhäuser sind ja was Kleines, Stilles, Nützliches, Hübsches, Gütiges. Darin können sie wunderschön und unantastbar sein (...). Aber genau dann können sie auch so widerlich und grob sein. Die ganze Last von Kultur können sie einem vorenthalten...*

1991



In einem Heftchen mit etwa 20 Seiten, 131 Wegpunkten und einer Übersichtskarte zum Ausfüllen sowie einem Video dokumentiert Till Krause akribisch seinen Gang auf Schleichwegen und durch Verbindungen zwischen und in Gebäuden der Hamburger Innenstadt. Er durchquert öffentliche wie nicht öffentliche Räume. Diese Arbeit ist ein Ausgangspunkt für das Vorhaben der Hamburg-Kartierung, das seit 2000 zu einem wichtigen Arbeitsfeld der Künstler der Galerie geworden ist. Hamburg als "Dauerbeobachtungsgebiet" schreibt Till Krause, dient dazu, *exemplarisch Zusammenhänge zwischen Lebens- und Denkweisen von Menschen und der Ausformung ihrer Lebensräume zu bedenken*. Das Mittel der Kartografie durchquerter Räume und Gebiete bildet dabei die gesellschaftlichen Zusammenhänge oft mit widersprüchlichen, übergangenen, missachteten oder poetische Details ab.

# GALERIE FÜR LANDSCHAFTSKUNST



Stadtfluß Wandse Projekt



Forschungsschiff



Kartierungen



Gastatelier



Corinna Koch Research Room



Museum Ferner Gegenden



Ausstellungsraum



Garten



Publikationen



Kartierungsarchiv



Hamburg Kartierung



Video Department



Vorträge

Vorstellungsblatt der Galerie für Landschaftskunst, Down the Garden Path, Queens Museum of Art, New York 2005

Die Lehren des Umherschweifens ermöglichen es erstmals, die psychogeographische Gliederung einer modernen Stadt aufzuzeichnen. Über das Erkunden der Umgebungseinheiten, ihrer Hauptbestandteile und räumlichen Zuordnung hinaus, nimmt man deren wesentliche Durchgangachsen, ihre Ausgänge und Schutzzonen wahr. (...) Man misst die tatsächlichen Entfernungen zwischen zwei Gegenden in einer Stadt, die nichts mit dem gemeinsam haben, was man nach ungefährem Durchsehen eines Plans hatte glauben können. Mithilfe alter Karten, Luftbildaufnahmen, und Umherschweifexperimenten kann man die bisher fehlende Kartographie der Einflüsse aufzeichnen, deren Unzuverlässigkeit (...) heute nicht größer ist als die der ersten Seekarten, nur mit dem Unterschied, dass es heute nicht mehr darum geht, beständige Kontinente genau abzugrenzen, sondern die Architektur und den Urbanismus zu verändern.

Guy Debord: Theorie des Umherschweifens 1958